

Interessantes aus der Bundeshauptstadt (Fortsetzung von Seite 1.)

Die und Stimme berechtigt sein. Sie würde mit dem neuen Schug-Bündnis sehr schnell aufkrümen, weil ihm jede Ergänzungsentscheidung entgegen würde.

Das der Defensiv-Bund im Senat der Vereinigten Staaten glattes Segeln haben wird, ist nicht anzunehmen. Die beiden unabhängigen Senatoren Vora von Idaho und Johnson von Californien, sowie der republikanische Senator Norris von Nebraska sind entschieden dagegen. Senator Curtis von Kansas ist dafür, daß Frankreich Hilfe leistet

werde, sollte es ungerechtfertigter Weise angegriffen werden. Auch würde er einem derartigen Schutz-Bündnis eine höchstens dreijährige Dauer geben. Senator Hitchcock von Nebraska, der demokratische Führer im Senat, ist mit dem Vertrage nicht ganz einverstanden, erwartet aber Klärung seitens des Präsidenten, ehe er dazu das Wort ergreifen wird. Senator Hoke Smith von Georgia ist der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten schon genug für Frankreich getan hätten. Senator King von Utah, der einstmalig bei der Administration liebte, war, kam den Bündnis-Vertrag nicht mit dem Wohlwollen bezüglich der Liga der Nationen in Einklang bringen. Seiner Ansicht nach macht eine Ratifizierung des letzteren den ersteren überflüssig. Andere demokratische Senatoren sind der Ansicht, daß der Bündnis-Vertrag nur so lange bestehen wird, bis der Völkerverbund aus den Windeln herausgemacht ist.

Der Grund, weshalb die kriegsgefangenen Deutschen von Frankreich immer noch nicht ausgeliefert worden sind, ist darin zu suchen, daß sie die zuverlässigsten Arbeiter sind, die Frankreich hat. Es kann, weil es dem militärischen System noch nicht abgelegt hat, und sich fürchtet, seine Armeewirtschaft zu vernichten, der Arbeit der Kriegsgefangenen nicht entziehen. Sie werden also zu Sklaven der Arbeit gemacht, um Frankreich ernähren und vor industriellen Ruin zu bewahren zu helfen. Das ist auch eine Klugheit, die nicht mit völkerverrechtlichen Gebrauchen im Einklang steht.

Tägliche Omaha Tribune Schnittmuster. Jedes dieser Muster 10 Cents.



2844—2854—Ein modernes Kostüm. Bluse 2844 in 7 Größen: 34, 36, 38, 40, 42, 44 und 46 Zoll Brustweite. ... 2882—Mädchen Kleid in 3 Größen: 16, 18 und 20 Jahren. ... 2883—Frauen Kleid in 4 Größen: klein, mittelgroß, groß, extra groß. ... 2884—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2885—Mädchen Kleid mit Bloomers in 5 Größen: 4, 6, 8, 10 und 12 Jahren. ... 2886—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2887—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2888—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2889—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2890—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2891—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2892—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2893—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2894—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2895—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2896—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2897—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2898—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2899—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren. ... 2900—Mädchen Kleid in 3 Größen: 12, 14, und 16 Jahren.

Zu bestellen durch: Tägliche Omaha Tribune, 1307-1309 Howard Str., Omaha, Neb.

County Agenten verlangt Wenn Sie in Farm Tractors interessiert sind ist dies Ihre Gelegenheit

Ein ausstehendes County Agenten für den Verkauf von ein Mann, alle Wirtschaftlichen, leichten Farm Tractors zu sichern, der unter Garantie verkauft wird. Einmal in Konvention, nicht zu brechen und nicht zum anderen kommen; leicht zu kontrollieren; gibt mehr Lust bei der Arbeit als irgend ein anderer Tractor im Markt, hat ein direktes Getriebe und keine Zahnräder oder Überhebungen. ... CRAIN STATES TRACTOR AGENCY 407-8 Karbach Building, Omaha, Neb. 333 West Broadway, Council Bluffs, Ia.

Guaranty Securities Company Von Nebraska

Kapital . . . \$2,000,000.00

Ein finanzielles Kraftwerk

Öffnet seine Tore weiter, um mehr Geschäfte ausführen zu können. Bei der letzten jährlichen Versammlung autorisierten die Direktoren den Verkauf des Restes der garantierten Vorkaufskonten. Die aus diesem Verkauf erlangten Gelder sollen zur Vergrößerung des Betriebskapitals dieser Gesellschaft dienen, welche zahlreiche Geschäfte um Gewährung von erstklassigen Farmdarlehen im Betrage von hunderttausenden von Dollars hat, mehr als sie übernehmen können.

Das Geschäft--Hypotheken und Wertpapiere

Das Geschäft der Guaranty Securities Companies besteht, wie es in Finanzkreisen bekannt ist, im Hypotheken- und Wertpapier-Bankdienst, dessen Sicherheit in dem Charakter ihrer Kapitalanlagen liegt, wie: erste Farmhypotheken — auf Abzahlungsplan. Aktien in gute Dividenden bringenden Finanzinstituten, bestens gelegene Officegebäude in den aufstrebenden Städten des Mittelwestens, dies bilden die einzigen Kapitalanlagen dieser Unternehmen. Was jetzt ist in der Geschichte des Finanzgeschäftes kein Fall zu verzeichnen, wo eine Gesellschaft, welche ihre Kapitalanlagen auf diese drei Klassen beschränkt und verteilte, finanziell zugrunde ging.

Dieses Unternehmen verdient jährlich niemals unter 8 Prozent und während der letzten zwei Jahre 9 Prozent.

Es kann mit Recht erwartet werden, daß der Reingewinn demnächst auf 12 Prozent steigen wird — dann aber werden diese Aktien einen Wert von \$200 per Anteil haben, da sie Dividenden von jährlich 6 Prozent bei einer Bewertung von \$200 per Aktie einbringen.

Dieses Angebot ist absolut das Beste, welches von dieser Gesellschaft gemacht wird, die sich ab gleichzeitiger das Recht vorbehält, irgendeinen Teil oder auch alle Bestellungen für seine Anteilsscheine abzuweisen. Für nähere Einzelheiten schreibe man an die

GUARANTY SECURITIES COMPANY 210 Securities Building, Omaha, Nebraska

Form for Guaranty Securities Company, including fields for Name, Address, City, State, and a note to invest.

Es ist von den Senatoren Vora und Knox behauptet worden, daß die Spekulationen und Hochfinanz von Wall Street die Liga der Nationen für kommerzielle Zwecke ausnutzen wollen. Unter dem Schutze derselben soll eine wirtschaftliche und finanzielle Ausbeutung Europas angestrebt werden. Bekanntlich hat Senator Edge, der frühere Gouverneur von New Jersey, eine Vorlage in Vorbereitung, welche die Abfertigung ausländischer Wertpapiere und sonstiger Securities in Austausch für Lieferungen von Bedarfsartikeln vorsieht. Senator Edge stellt in Abrede, daß die Bundesregierung die zu diesem Zwecke zu bildende Organisation finanzieren oder eine Garantie für sie übernehmen soll. Sie soll der Korporation lediglich ihre moralische Unterstützung verleihen.

Ob unsere Administration dazu imstande sein wird, ohne sich heftigen Anfeindungen und berechtigten Angriffen auszuweichen, ist mehr wie zweifelhaft. Eine Illustration bietet eine vom 30. Juni datierte Depesche der „Associated Press“ aus Berlin, in der mitgeteilt wurde, daß der Berliner Eisenbahner-Streik beigelegt wurde, nachdem die Regierung eine Herabsetzung der Preise ausländischer, besonders amerikanischer Rohstoffmittel versprochen hatte. Die Depesche führt dann an, daß in Berlin ein halbes Pfund amerikanisches Mehl zwei Mark zwanzig bis fünfzig Pfennig kostet. Der Preis würde in Zukunft 80 bis 85 Pfennig sein. Ein Viertel Pfund Mehl, das jetzt drei Mark kostet, wird auf zwei Mark reduziert werden. Der Mehlpreis wird von 11 Mark pro Pfund auf 4 Mark 55 Pfennig reduziert werden. Ein Viertel-Pfund amerikanisches Spezial Mehl jetzt 7 bis 8 Mark. Es wird auf 4 Mark und 4 Mark 50 Pfennig herabgesetzt werden. Fünfzig Gramm Fett jetzt 6 bis 7 Mark. Der Fett jetzt 6 bis 7 Mark. Der 50 Pfennig festgesetzt werden. Auch Kartoffeln aus dem Auslande werden auf Grund des neuen Systems billiger werden.

Wenn man mit diesen enormen Preisen, an welchen natürlich auch der überaus niedrige Kurs deutschen Geldes die Schuld trägt, die amerikanischen Entwürfe vergleicht, wie sie täglich von den Zeitungen bekannt gegeben werden, so kann man sich ungefähr einen Begriff von den Profit-Möglichkeiten einer großen amerikanischen Lieferungs-Korporation machen, die alles zu billigen Preisen auf dem amerikanischen Markte aufkauft und zu Wasserpreisen mit kaum berechenbaren Neben-Profitten Deutschland und den anderen Ländern, welche ihrer Ausfuhrung preisgegeben sind, aufhängt; die, um nicht zu verhungern, von ihnen kaufen müssen. Eine britische Kommission, welche die Ernährungslage in Deutschland studiert hat, berichtet: „Die Nationen sind für irgend ein zivilisiertes Volk zu klein, und die Gesundheits der ganzen Bevölkerung hat infolge des Lebens schwer gelitten; die Nerven sind getrübt, und es ist dahin gekommen, daß die arbeitende Klasse mit ihrem leeren Magen nicht länger Frieden halten kann. Solange die Blockade nicht gelüftet ist, muß die wirtschaftliche Lage noch schlechter werden. Infolge des Mangels an Transport-Fazilitäten ist der Betrieb der Fabriken eingestellt und Arbeitslosigkeit nimmt täglich zu. Ein englischer Kammerherr berichtet aus Bayern, daß die Kleiderpreise um einhundert Prozent im Preise gestiegen sind, und daß die Papier-Erzeugnisse dreimal bis zehnmal so viel kosten, wie wolleme Artikel vor dem Kriege, und doch haben die Arbeiter, die Träger der Humanität und Zivilisation, die Blockade, eine Kriegs-Maßnahme der schlimmsten Sorte, dem hungernden und sterbenden Deutschland gegenüber trotz des Waffenstillstandes fortbestehen lassen und ihre Aufseher von der Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles durch die deutsche Nationalversammlung abhängig gemacht, ein Verfahren, das allen völkerverrechtlichen Ge-

bräuchen offen Hohn spricht. Von Freunden der Administration wird darauf gedrungen, daß der Präsident Wilson gegenüber dem Kongress eine verständlichere Haltung einnehme, um eine schnelle Ratifizierung des Friedensvertrages zu ermöglichen. Namentlich wird ihm ein taktvolles Vorgehen dem Senat gegenüber empfohlen, wodurch sich viel erreichen lassen wird. Im Senat ist dem Präsidenten noch nicht vergeben worden, daß er ihn bei der ganzen Friedensangelegenheit überhaupt nicht konsultierte. Selbst der Schein hätte der Eitelkeit der Senatoren genügt, aber auch ein derartiges bescheidenes Zugeständnis ist ihm von Präsident Wilson verweigert worden. Vielleicht schlägt der Präsident, der in Paris viel gelernt hat, dem Senat gegenüber einen anderen und diplomatischen Kurs ein.

Das Rheinabkommen erteilt in amerikanischen Kreisen erstes Bedenken. „The Sun“ in New York widmete ihm am 3. Juli einen längeren Leitartikel, in welchem eingehend dargelegt wird, weshalb dasselbe gegen amerikanische Interessen verstoße. Es sei nicht betriebend und würde Mißbilligungen verursachen. Drei Nationen, Großbritannien, Belgien und Italien, von denen keine an die Ufer des Rheines grenzt, haben ebensolche zu sagen, wie die Niederlande, Frankreich, Deutschland und die Schweiz, welche einen mehr oder weniger großen Teil der Rheinstetten besitzen. Frankreich hat das Recht, den Präsidenten der Rhein-Kommission zu ernennen, und das bedeutet eine Injizierung von politischen statt kommerziellen Ermächtigungen. Es will uns erscheinen, daß die amerikanischen Interessen an dem prosperierenden und befähigten offenen Rhein größer sind als die von Italien zum Beispiel. Die Siege der neuen Kommission sollten nicht aus politischen Rücksichten sondern auf Grund von kommerziellen Interessen verteilt werden. Ist nicht ein derartiger Mißbrauch seitens aufstrebender Nationen eventuell als ein „Boomerang“ zu betrachten?

Die fünfte Nummer der in Washington erscheinenden Monatschrift „The Rooseveltian“ enthält folgenden Notiz: „Die Friedens-Konferenz gibt beim Austreten jätiger Völkern Groß-Britannien eine Billion Quadratmeilen neuen Gebiets, und Anfel zum erhält, wonach der kleine Junge schlief, nichts. Das sieht beinahe so aus, als ob Wilson die Welt fider für England statt für Demokratie gemacht hat.“ Das Blatt ist der Ansicht, daß die Fehde von Deutschland ihm Klauenketten anzuhängen versuchen. Es befürwortet eine Liga der Nationen Europas und Afriens. Eine Ausschließung der Zentralmächte wird der Ansicht des „Rooseveltian“ zufolge die Liga zu einem gefährlichen Bund machen. Das neue Deutschland, das neue Rußland, das neue Deutsch-Ostreich und die neue Türkei müßten auf gleicher Basis wie England, Italien, Frankreich, Japan und Belgien zu Mitgliedern der Liga gemacht werden. Bilde man eine andere Sorte von Völkerverbund, so würde man nur Drachenzähne für einen neuen Weltkrieg sein. Das Blatt ist auch gegen ein formelles Bündnis mit Schutze Frankreichs, weil ein solches nicht nötig sei, um die Ver. Staaten die schon einmal Frankreich vor völliger Vernichtung geschützt haben, zu veranlassen, ihm wieder zu Hilfe zu kommen, sollte es von Deutschland wirklich bedroht werden.

Eine sehr betreffende Bemerkung machte die neueste Nummer der „New Republic“. Sie bezog sich auf die Unterjüngung der „allrussischen“ Regierung Admiral Koltschak's. Bekanntlich ist ihm wieder ein Maßverboßert. Nach Ufa ist ihm auch Vern abgenommen worden. Das Blatt schreibt: „Dr. Vorodin, ein neuer Ensigner Admiral Koltschak's, hat erjucht, daß amerikanische Truppen zur Ausrottung des Bolschewismus verwendet werden. Wie viele junge Amerikaner sind wohl darauf verlesen, zu diesem Zwecke nach Rußland zu ziehen? General March erklärt, daß von 14,000 Freiwilligen, die angeboten wurden, welche Art von

Dienst sie bevorzugen, nur vierzig bereit waren, nach Sibirien zu gehen. Das ist nicht ganz ein Drittel Prozent. Und nicht ein Drittel Prozent ist das Interesse Amerikas für den Dienst als Avantgarde zur Wiederherstellung einer russischen Monarchie.“

Von General Smuts Protekt gegen den Friedensvertrag, den er bei der Unterzeichnung desselben in Versailles als Delegat der Südafrikanischen Vereinigung, zu der auch die beiden früheren Voren-Republiken gehören, schriftlich einreichte, ist in unserer Tagespresse nur wenig mitgeteilt worden. Das einzige Blatt, welches den Protekt voll und ganz mitgeteilt hat, ist „The Nation“ vom 5. Juli. Er sagt darin unter anderem: „Ich habe die Empfindung, daß die wirkliche Friedensarbeit erst nach der Unterzeichnung dieses Vertrages beginnen wird, nachdem den zerstreuten Leidenshaften entschiedenen Einsatz gegeben worden ist, welche Europa seit nahezu 5 Jahren verodet haben. Dieser Friede ist lediglich eine Beendigung der Weltkriegs-Situation. Die Verheißung des neuen Lebens, der Sieg der großen Menschheits-Ideale, für welche die Völker Blut und Gut ohne Mißderbruch geopfert haben, die Erfüllung ihres Strebens nach einer neuen Weltordnung und einer sicheren und besseren Welt sind nicht in diesem Vertrag niedergeschrieben worden.“ General Smuts, der den britischen Völkerverbund-Entwurf niedergeschrieben hatte, ist ein eifriger Verteidiger der Liga der Nationen, von der er das Beste erhofft, sobald die Vorarbeiten beendet sind und sie den Völkern zu besserem Verständnis gekommen sein wird. General Smuts ist einer der Führer der Liberalen Groß-Britanniens. Es dürfte nicht überraschen, wenn er nach Sturz des Regimes Lloyd Georges britischer Premierminister werden würde.

Die Bolschewisten der Tyrannei

(Aus der „Neue Züricher Zeitung.“) Wenn die Polizeibehörden schweizerischer Städte die Ansammlungen von Menschenhaufen auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Interesse der Verkehrssicherheit verbieten, so ist das bekanntlich eine „Verletzung der Arbeiterfreiheit“, „Verletzung des Vereinsrechts“ usw. Wie in der Räte-Republik München das „Recht auf die Straße“ geachtet wird, zeigt folgende Bekanntmachung: „Ansammlungen auf Straßen und Plätzen sind verboten; sie sind der Herd falscher Gerüchte und Verwirrung. Ansammlungen werden durch die Wachen der Roten Armee gestreut. Personen, die falsche Gerüchte in die Welt setzen oder solche verbreiten, sind zu verhaften. Gegen Provokateure wird rücksichtslos eingeschritten.“

Tierärztlicher Belehrungsdienst

Dr. J. S. Anderson, von Grand Island, Neb., welcher während der letzten vier Jahre als staatlicher Tierarzt tätig war, ist mit der American Live Stock Insurance Company von Omaha in geschäftliche Verbindung getreten, um alle tierärztlichen Arbeiten und den Belehrungsdienst dieses Unternehmens unter den Bädern zu leiten.

Herrn Dr. Anderson's Hauptaufgabe besteht in der Anwendung, Behandlung und Ausrottung von Schweinekrankheiten und der Verbesserung der sanitären Umstände bei verheerenden Schweineepidemien. Diese Arbeiten werden von der Hauptoffice in Omaha geleitet, doch wird Dr. Anderson, wo immer dies nötig erscheint, auch besondere Besuche machen. Herr Anderson ist ein Jögling der tierärztlichen Hochschule in Chicago und hatte früher sieben Jahre in Seward als Tierarzt praktiziert. Er ist in dieser Zeit verheiratet und in Staatsdiensten geblieben und wurde als Anerkennung seiner Fähigkeiten im Jahre 1914 zur internationalen Konvention der Tierärzte in London gesandt.

Wenn die Polizeibehörden schweizerischer Städte die Ansammlungen von Menschenhaufen auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Interesse der Verkehrssicherheit verbieten, so ist das bekanntlich eine „Verletzung der Arbeiterfreiheit“, „Verletzung des Vereinsrechts“ usw. Wie in der Räte-Republik München das „Recht auf die Straße“ geachtet wird, zeigt folgende Bekanntmachung: „Ansammlungen auf Straßen und Plätzen sind verboten; sie sind der Herd falscher Gerüchte und Verwirrung. Ansammlungen werden durch die Wachen der Roten Armee gestreut. Personen, die falsche Gerüchte in die Welt setzen oder solche verbreiten, sind zu verhaften. Gegen Provokateure wird rücksichtslos eingeschritten.“

Die sozialistische „Mündner Post“ veröffentlicht nachstehenden Befehl des Präsidenten des Staatgerichtes von ungariischen Räte-Armee, Albor Szamuely: „An die Bourgeoisie! Wer gegen die Macht des Proletariats die Hand erhebt, wer offen oder verhältlich Gegenrevolution flüht oder sie fördert oder verweigert, wer nicht alle Verfügungen der revolutionären Räteverwaltung und des Räte- Oberkommandos ausführt, der unterdrückt das eigene Todesurteil. Die Vollstreckung des Urteils ist unsere Aufgabe. An jede revolutionäre Bewegung in keine zu erlösen, werde ich von keinem Mittel zurückzureden.“

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump, Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stod. H. Wlad bringende Prantinge bei Brodegarde, 16. und Douglas Str.

Klassifizierte Anzeigen!

- Verlangt—Weiblich. Haushälterin verlangt. Witwer mit komfortablen Heim. ... Heiratsgefuch. Junger, deutscher Farmer, 29. ... Zu vermieten. Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, mit oder ohne Kofk. ... Kost und Logis. Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. ... Wlad bringende Prantinge bei Brodegarde. ... Möbel-Reparatur. Omaha Furniture Repair Works; 2965 Jarnam St. ... Elektrisches. Gebrauchte elektrische Motoren. ... Advokaten. S. Fisher, deutscher Rechtskoll und Notar. ... Monumente und Marksteine. Erickson's Monumente u. Marksteine. A. Braffe & Co., 4316 Süd 13. Straße, Tel. South 2670 H